

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 150.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\frac{1}{2}$ , in dem Bezirk 1  $\frac{1}{2}$  —  $\frac{1}{2}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$  Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 23. Dezember.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\frac{1}{2}$ , bei mehrmaliger je 6  $\frac{1}{2}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

## Am t l i c h e s.

N a g o l d.

### Bekanntmachung.

#### An die Ortspolizeibehörden.

Aus Veranlassung des großen Schneefalls und einer etwa hiedurch entstehenden Ueberschwemmung steht sich die unterzeichnete Stelle veranlaßt, nachstehende schon früher veröffentlichte Vorschriften den Ortspolizeibehörden wiederholt einzuschärfen:

1) Sobald eine Ortspolizeibehörde amtlich oder außeramtlich von dem Drohen einer Ueberschwemmung Kenntnis erhält, hat dieselbe nicht nur für alldalige öffentliche Bekanntmachung der drohenden Gefahr innerhalb des Gemeindebezirks zu sorgen, sondern auch

2) die weiter untenliegenden nächstgelegenen Gemeinden sowie das Oberamt durch Reitboten von der drohenden Gefahr in Kenntnis zu setzen,

3) befinden sich in der Nähe Brücken u. dergl., bei welchen besondere Wächter aufgestellt sind, so sind diese besonders zu benachrichtigen.

4) An Telegraphenstationen ist der Staatsdelegat zu bemühen, um die Nachricht der drohenden Gefahr an Polizeibehörden der Fluß abwärts liegenden Stationsorte gelangen zu lassen.

Da durch das Abreißen schlecht angelegter Flosse großer Schaden angerichtet werden kann, so sind die Flossbesitzer beziehungsweise Flosserei auf das Ernstlichste aufzufordern, allezeit für sichere Verwahrung der Flosse besorgt zu sein und sind dieselben auf die Verantwortlichkeit aufmerksam zu machen, welche sie sich durch Beschädigungen fremden Eigenthums in Folge von Vernachlässigungen von ihrer Seite zuziehen würden. Die Polizeibehörden haben auf Vollziehung dieser Vorschriften strenge zu achten.

Endlich werden die Bestimmungen der Mählordnung über das Ausräumen der Mühlbäche, das Abhauen der Bäume an denselben u. s. w., wie solche in Punkt 7, 10 und 11 (Reggbl. von 1840 S. 54) vorgegeben sind, den Polizeibehörden und den Beteiligten in Erinnerung gebracht.

Den 21. Dezember 1886.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

### Die Standesbeamten

werden erinnert, die Nebenregister ordnungsmäßig geheftet und abgeschlossen nach Ablauf des Kalenderjahrs hieher einzuzufenden.

Der Abschluß muß wörtlich so lauten, wie in §. 4 Abj. 2 der Vollziehungsverfügung vom 20. Dez. 1875 Reggbl. S. 590 oben vorgeschrieben ist.

Ist im Laufe des Jahres 1886 in einem Register Nichts angefallen, so muß der Abschluß lauten: „Vorstehendes Geburts- (Heirats-, Sterbe-) Haupt- (Neben-) Register für das Jahr 1886 enthaltend 0 Eintragungen wird hiemit abgeschlossen.“

..... den .. ten ..... 1887.

Der Standesbeamte.

Bezüglich der alphabetischen Namensverzeichnisse wird bemerkt, daß dasjenige zum Geburtsregister die Namen der Geborenen, dasjenige zum Sterberegister die Namen der Gestorbenen und dasjenige zum Heiratsregister die Namen beider Ehegatten enthalten muß.

Nagold, den 19. Dez. 1886.

K. Amtsgericht. D a s e r, D A R.

N a g o l d.

### An die K. Standesämter.

Unter Hinweisung auf die Bestimmung in

§. 45 Ziff. 7 b und §. 45 Ziff. 10 der Erfahordnung werden dieselben erinnert, den vorgeschriebenen Auszug aus dem Standesamts-Register von 1886, enthaltend die Eintragung von Todesfällen männlicher — nicht im Bezirk gebürtiger Personen, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, längstens bis 15. Januar 1887 hieher einzuzufenden.

Den 21. Dezember 1886.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

### An die Schultheißenämter.

Bei dem starken Schneefall werden die Schultheißenämter angewiesen, auf den Straßen, insbesondere den Poststraßen, den Bahnschlitten rechtzeitig gehen zu lassen und überhaupt für Offenhaltung des Verkehrs zu sorgen.

Nagold, den 21. Dezember 1886.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

### Der Vertagung des Reichstages

bis zum Beginn des folgenden Jahres ist noch ein sehr lebhafter Nebekampf in der Sonnabend Sitzung vorangegangen, in welcher die Vertreter der einzelnen Parteien recht heftig aufeinandertrüben, und in die auch, Namens der verbündeten Regierungen, der Staatssekretär v. Bötticher eingriff. So bewegt aber auch die Sitzung war, und so schroff sich scheinbar die Parteien einander gegenüberstanden, die Debatte hat doch viel Klärung gebracht und zwar dahin, daß fürs erste wohl keine Reichstagsauflösung eintreten wird. Wenn am Freitag die Aussichten der Militärvorlage ziemlich trüb erschienen, so ist jetzt gerade das Gegenteil der Fall. Alle heftigen Reden und gereizten Worte vermögen nicht die Wahrscheinlichkeit zu verdecken, daß über das Militärgezet eine Verständigung erzielt werden wird. Staatssekretär v. Bötticher hat nicht gesagt, daß die Vorlage bis Neujahr auf jeden Fall fertig gestellt sein müsse, sondern ausdrücklich betont, auf ein paar Tage komme es nicht an. Und diese paar Tage werden die gewünschte Einigung schaffen.

Der Reichstag tritt unmittelbar nach den Neujahrstagen, am 4. Januar, zusammen und am selben Tage wird wohl auch die Militärkommission ihre Arbeiten wieder beginnen, die ausschlaggebend sind. Ist hier eine Vereinbarung erzielt, so ist die Plenarberatung ein Kinderspiel. Die Zentrumsparthei war bereit, die volle Friedenspräsenzstärke von 468 000 Mann zu bewilligen, aber nur auf ein Jahr, während die Regierungsvorlage 7 Jahre sagt. Der Abstand erscheint groß, aber wie der menschliche Geist über schwindende Abgründe Brücken schlägt, so wird es auch hier wohl geschehen. Das Einzelne läßt sich schwer voraus sagen; die Hauptsache ist, daß der Anknüpfungspunkt zu einer Verständigung da ist. Es ist auch möglich, daß in der Kommission die ganze Vorlage nebst allen Anträgen verworfen werden wird, wie früher das Sozialistengesetz; auch das würde die Chancen nicht schmälern. Dann würde die Hauptarbeit eben dem Plenum zufallen, und hier erst die Entscheidung erfolgen. So wie so ist die Aussicht auf Annahme der Vorlage vorhanden.

Die ausschlaggebende Macht bei der endgiltigen Abstimmung ist die Zentrumsparthei, nachdem der Abg. Richter-Hagen erklärt hat, die freisinnige Parthei werde nicht mehr als 450 000 Mann und die Kadrezahl auf 3 Jahre bewilligen. Alle Redner der Zentrumsparthei sprachen bisher nur in ihrem eigenen Namen, und wenn Herr Windthorst vor Allem auch eine genaue Prüfung der Finanzlage forderte, so ist das gar kein Hindernis, schließlich doch die Annahme

der Vorlage herbeizuführen. Die bisherigen Kommissionsbeschlüsse sind vom Kriegsminister als unannehmbar bezeichnet worden. Das konnte Herr v. Bronsart aber auch ganz ruhig sagen, denn daß diese nicht bestehen bleiben werden, ist ganz zweifellos. Herr von Bronsart hat aber noch nicht gesagt, wie er sich anderen Beschlüssen gegenüber hinstellen wird, z. B. einer 3jährigen Bewilligung. Soll es zum Konflikt kommen, geht das nach 3 Jahren, oder auch 5, ebenso gut wie jetzt, und hat sich andererseits bis dahin die Notwendigkeit der Armeeverstärkung verschärft, so wird Niemand im Reichstage daran rütteln. Kurzum, es sieht nicht mehr so schlimm aus, wie es erst erscheinen wollte. Die erregten Gemüther haben zum Teil sich schon besänftigt und die Festtage werden noch mehr thun. Wir haben nicht nötig, uns mit allzu schweren Sorgen um eine Reichstagsauflösung das Weihnachtsfest und den Jahreschluß zu verbittern. Zwischenfälle sind im Reichstage ja niemals ausgeschlossen, und deshalb sagen wir auch nicht: Die Militärvorlage wird angenommen. Aber, täuscht nicht Alles, so war die Sonnabend Sitzung im Reichstage ein plötzliches und heftiges Gewitter, dem schon wieder blauer Himmel folgen wird. Nahe lag der Konflikt allerdings und vorüber ist die Gefahr auch jetzt nicht, aber wahrscheinlicher ist die Aussicht auf: gut Wetter!

### An unsere Mitbürger in Stadt & Land.

Der konservative Verein in Stuttgart hat in seiner letzten Versammlung einstimmig beschlossen, die untenstehende Petition in Sachen der Militärvorlage an den Reichstag zu richten und alle nationalgesinnten Männer aufzufordern, sich dieser Bitte anzuschließen, oder Petitionen gleichen Inhalts an den Reichstag abzuschicken. Folgendes ist der Wortlaut der Petition: „Die Unterzeichneten, überzeugt, daß die Reichsregierung dem deutschen Volke keine größere Opfer zumutet, als bei der hochgespannten politischen Lage unumgänglich notwendig ist, richten an den deutschen Reichstag die dringende Bitte, die Militärvorlage als Ganzes und möglichst rasch anzunehmen. Angesichts der Kriegslust und Kriegsbereitschaft der Nachbarn wäre eine Ablehnung der Vorlage eine große Gefahr für die Erhaltung des Friedens, für die Sicherheit unseres deutschen Vaterlandes.“

Gelegentlich des gestrigen Bürgerabends in der Traube wurde oben angeregte Petition fast von allen Anwesenden unterzeichnet. Ist es doch Pflicht und Aufgabe eines jeden, der unsere Reichsregierung in dem Bestreben der Abwendung einer Kriegsgefahr von unserem Vaterland unterstützen will, dies durch seine Unterschriften zu bekunden. Sage keiner aus Bequemlichkeit, daß seine Unterschrift nicht vorböden, das Volk muß zeigen, daß es hierin mit der Regierung vollständig einig geht. Bergegenwärtige sich doch jeder, welche Gefahr uns bedrohen und welches Elend in Haus und Familie eintreten würde, wenn feindliche Horden in unser Vaterland hereinkommen. Um jedem die Gelegenheit zu seiner Unterschrift zu geben, ist die Petition aufgelegt bei Kfm. Gottlob Schmid und in der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung. Auch erhalten sämtliche Vereinsvorstände hier Listen zur Unterzeichnung.

### Tages-Neuigkeiten.

Wegen Mangels an Raum mußten wir heute die Korrespondenzen über die Weihnachtsfeier der



Kleinkinderschule, des Vortrages von Gottfr. Walz über Düngung und über den Bürgerabend für die nächste Nummer zurücklegen.

\* Nagold. Der starke Schneefall der letzten Tage hat uns nicht nur Betriebsstörungen der Posten und Bahnen gebracht, noch größeren Schaden hat solcher in Waldungen und an den Obstbäumen verursacht; manche Straße wurde durch hereingefallene Äste unfahrbar gemacht. Die Bahnschlitten waren gestern den ganzen Tag in Thätigkeit. Mit Bangen sieht man jetzt schon dem Abgehen der großen Schneemassen entgegen, deren sich nur wenige Leute erinnern können. Sämtliche Stuttgarter Zeitungen sind heute ausgeblieben.

\* Nagold, 21. Dez. Die Versammlung des Schwarzwälder Zweigvereins für vaterländische Naturkunde, die auf heute im Gasthof zur Post hier anberaumt war, konnte wegen der Ungunst des Wetters kaum gehalten werden. Von auswärtig kamen nur 4 Herren, und auch von hier war die Beteiligung eine geringe. Wegen der sehr bedeutenden Zugverspätungen konnten die Verhandlungen erst gegen den Mittag beginnen. Dieselben befaßten sich mit dem sehr zeitgemäßen Thema: **Die vorweltliche Eiszeit und die Gletscherepisoden als untrügliche Zeugen derselben.** Die Debatte gestaltete sich mehr zu einem gemüthlichen Gedankenaustausch und war daher für die Teilnehmer um so anregender. Nachdem noch einige weitere Fragen, die zufällig aus der Mitte der Versammlung aufstiegen, erörtert waren, beschäftigte man die ausgestellten Naturalien, ausgestopfte Tiere, Steine, Petrefakten aus hiesiger Umgebung, wobei namentlich die Versteinerungen aus dem Ruchellalke vom Staufen bei Rohrdorf und von der Oberjettinger Staige das Interesse anzogen. Das gemeinschaftliche Mittagessen machte dem Gasthofe alle Ehre und würde gewiß auch die Anerkennung einer größeren Gesellschaft gefunden haben. Mit dem Wunsche, die mißglückte Versammlung möchte nächstes Frühjahr bei besserem Wetter nachgeholt werden, trennten sich die auswärtigen Mitglieder, um unter Hindernissen den Heimweg anzutreten.

(Eingefendet). Im letzten Jahre, 1885 auf 86, wurde im Waldhornsaale in Ebhausen ein pädagogischer Fortbildungskurs für jüngere Lehrer des Bezirks abgehalten, dessen Leitung Herr Helfer Findh aus Nagold seiner Zeit übernommen. Die Lehrer besuchten diesen Kurs recht gerne. Da mit dem letzten Samstag dieser Kurs seinen Abschluß fand, unterließ es einer der jungen Herren nicht, im Namen seiner Kollegen Hrn. Helfer Findh den schuldigen Dank auszusprechen. Herr Helfer Findh erwiderte hierauf, daß ihm diese (8) Zusammenkünfte selber Freude machten, da er immer gerne mit den Lehrern, namentlich mit der jungen, heitern Lehrerwelt verkehre, daher auch sein Schluß: „Wir wollen jung bleiben!“

In Oberjettingen (Herrenberg) hat sich vergangenen Donnerstag eine Frau in Folge von Schwermut ertränkt.

In Rebringen (Herrenberg) fiel am Sonntag eine 50jährige Dienstmagd so unglücklich die Stiege herunter, daß sie das Genick brach und sofort tot war.

Stuttgart, 19. Dez. Die zweite Kammer ist in die Ferien gegangen, nachdem sie das Kirchengesetz nicht ohne harte Kämpfe unter Dach und Fach gebracht, so viel an ihr lag. Geht das Gesetz auch in der ersten Kammer durch, was anzunehmen ist, so wird von nun ab das Kirchenvermögen nicht mehr von der weltlichen Gemeindevertretung zur Anschaffung von Feuerprägen, Besoldungen von Hebammen u. s. w. verwendet werden können, sondern nur noch für kirchliche Zwecke verfügbar sein; ein besonderer „Kirchengemeinderat“ wird gebildet werden, welcher das kirchliche Vermögen verwaltet und die Kirchengemeinde nach außen vertritt. Der Ortsvorsteher wird allerdings von Amtswegen im Kirchengemeinderat seiner Konfession sitzen, „damit die Kirche im Dorf bleibe“. Die protestantischen „Pfarrgemeinderäte“, welche für das innerkirchliche Leben bestanden, können, falls die Synode dies annimmt, mit den Kirchengemeinderäten verschmolzen werden, damit nicht zwei Körperschaften kirchlicher Art in einer Gemeinde bestehen. Art. 96, welcher die Scheidung des kirchlichen Vermögens vom weltlichen in fast ganz evangelischen Gemeinden fakultativ macht, erregt natürlich am meisten Anstoß, weil er die allgemeine Geltung des Gesetzes thatsächlich aufhebt; aber am Ende wurde

der Gesamtentwurf doch mit 61 gegen 18 Stimmen angenommen und die 6 evangelischen Prälaten stimmten mit der Mehrheit.

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde in der Apotheke zu Feuerbach eingebrochen und 400 M. gestohlen.

Brandfälle: In Gebrachhofen (Leutkirch) am 16. ds. das Wohnhaus des Schmieds Sohler.

Ueber die Verhaftung eines französischen Spions in Karlsruhe wird des Genaueren berichtet: Der Arcestant Setellier ist Offizier im 17. Jägerbataillon in Chambervillers; in seinem Besitze gefunden wurde ein zweimonatlicher Urlaubspass des Kriegsministers. Der Offizier wollte nach Stuttgart reisen. Die aufgefundenen Pläne sollen den Rheinübergang bei Maxau behandeln. Uebrigens ist mittheilungswert, daß der Betreffende seinen Aufenthalt nicht geheim hielt und in größeren Restaurants verkehrte, indem er vorgab, das Deutsche lernen zu wollen. Die Verhaftung wird in Verbindung gebracht mit der vor 14 Tagen erfolgten Verhaftung eines Sergeanten (Bureaukschreiber), dem die Beförderung von Schriftstücken übertragen war, die später aus einer Wirtschaft dem Generalkommando wieder zugestellt wurden.

München, 19. Dez. Die „Süddeutsche Presse“, ein Organ der bayerischen Konservativen, ist gestern abend in das Eigentum des Schriftsetzers Keder, angeblich eines Sozialdemokraten, übergegangen.

(Zeichen der Zeit.) Eine Frankfurter Firma suchte einen Kommiss. Es meldeten sich auf die Annonce hin nicht weniger als 361 Bewerber schriftlich. Die persönlich Vorsprechenden vergaß man zu zählen. Der, den die Wahl traf, korrespondiert in vier Sprachen, ist außerdem Buchhalter und bezieht ein Gehalt von monatlich „75“ Mark. Es hatten sich Leute gemeldet, die mit 50, ja sogar mit 42 M. zufrieden sein wollten.

Die in Frankfurt a. M. verhafteten Sozialdemokraten sollen wegen Landesverrats vor das Reichsgericht gestellt werden.

Wilster (Reg.-Bez. Schleswig), 8. Dez. Eine kürzlich zum zweitenmale verheiratete Frau ermordete gestern ihre drei Stiefkinder und erhängte sich dann selbst.

In Fulda erzählt man sich die folgende Geschichte: Ein arbeitscheuer und dem Trunke ergebener Mensch hatte unter dem Einfluß des Branntweins Aeußerungen über den Reichszanzer gethan, die nicht gut wiederzugeben sind. Dies kam zur Anzeige und die Staatsanwaltschaft berichtete deshalb an den Fürsten wegen Einholung der Ermächtigung zur Strafverfügung. Die dem Berichte war eine eingehende Schilderung des Charakters und der Vergangenheit des Beschuldigten beigefügt, welche auf denselben durchaus kein günstiges Licht warf. Der Reichszanzer entschied hierauf durch eine kurze Marginalverfügung wie folgt: „Ein derartiger Mensch ist überhaupt nicht im Stande, mich zu beleidigen, weshalb ich auf die Erhebung eines Strafantrages verzichte. Bismarck.“

Fürsorgliche Schuleinrichtung. In einer Schule der Stadt Chemnitz in Sachsen werden die Kinder durch die Direktion aufgefordert, sich Hausschuhe oder anderes Schuhwerk zum Wechseln mit in die Schule zu bringen. In jedem Klassenzimmer ist ein Stiefelnecht vorhanden, die nassen Stiefel werden vor Beginn des Unterrichtes ausgezogen und bleiben während dessen im warmen Zimmer stehen. Bei Schluß der Schule findet das Kind das Schuhwerk warm und trocken, während des Unterrichtes bleibt das Kind in seinen Hausschuhen. Durch diese umsichtige Anordnung werden jedenfalls viele Kinder vor Erkrankung behütet.

Breslau, 16. Dez. (Russische Rüstungen). Die deutschfreisinnige „Bresl. Ztg.“ veröffentlicht heute folgende bedeutungsvolle Nachricht: Die vielfach aufgetauchten Gerüchte über russische Truppenbewegungen nach der West- und Südwestgrenze sind bisher noch nicht aus einer sichern Quelle bestätigt worden. Dagegen unterliege es keinem Zweifel, daß mancherlei andere Vorbereitungen nicht eben friedlicher Natur in Rußland mit Eifer betrieben werden. Dahin gehört die in der „Mosk. Ztg.“ vom 3. beziehungsweise 8. d. M. erfolgte Ausschreibung für die Lieferung von Kriegszelten, und zwar für den Militärbezirk Wilna für 950 Offiziere und 55 188 Mann und für den Militärbezirk Moskau für 7300

Offiziere und 39 420 Mann, zusammen für 2250 Offiziere und 94 608 Mann. Als Lieferungsstermin wird bei beiden Ausschreibungen der 1. April 1887 bezeichnet. Ferner ist es aufgefallen, daß auch an der Fertigstellung der Bahn Riga-Pskow mit ungewöhnlichem Eifer gearbeitet wird. Die meisten Schwiegrigkeiten machen hier, wie bei den meisten Eisenbahnbauten, die Brücken. Es wird daher an den Stellen, wo Brücken zu bauen sind, mit der Herstellung von Wetterdächern und von elektrischer Beleuchtung vorgegangen, so daß Tag und Nacht und bei jeder Witterung gearbeitet werden kann. Auf diese Weise hofft man die ganze Strecke Riga-Pskow bis zum 1. April nächsten Jahres fahrbar zu machen.

Hamburg, 20. Dez. Kaiser Alexander von Rußland überwies dem Komite zur Errichtung eines Denkmals für Carl Maria von Weber in Cutin, dem Geburtsort des Komponisten, die Summe von 1000 M.

Thorn, 14. Dez. (Sittenbild.) In der neuesten Nummer des „Thorner Kreisblattes“ ist folgendes Inserat enthalten: „Tuchmacherstraße, Hofwohnung, ist ein junges Töchterchen zu verkaufen. Noch nicht getauft!“ Ist es nicht schändlich, daß ein „amtliches Organ“ ein derartiges Inserat aufnimmt?

Berlin, 16. Dez. Die von der Militärkommission des Reichstags beschlossene Bewilligung von nur 450 000 Mann statt 468 409 ist der wesentlichste Teil eines Antrags des Abg. Fehrn. v. Stauffenberg, wonach auch die in §. 2 der Regierungsvorlage vorgesehenen Heeresklades genehmigt werden, statt einer 7jährigen Dauer des Gesetzes aber eine nur 3jährige Dauer festgesetzt wird und für 16 Bataillone die Bewilligung nur für 1 Jahr erfolgt. Am wichtigsten war heute die Erklärung des Ministers v. Bronsart, die Regierung bestehe auf der 7jährigen Dauer. Der Kaiser hält hieran, wie verlautet, unabänderlich fest.

Berlin, 18. Dez. Der Reichstag ist heute in die Weihnachtsferien gegangen, die Militärkommission schon gestern. Nur dem Zufall, daß das Haus beschlußunfähig war, verdanken wir es, daß der Präsident aus eigener Machtvollkommenheit die nächste Sitzung schon auf den 4. Januar anberaumen konnte, andernfalls würden die Arbeiten zur Erledigung der Militärvorlage, wie die des Plenums, nach Gewohnheit erst am 11. Januar oder frühestens am 7. d. M. aufgenommen werden. Der Reichstag hat es auf alle Fälle durch die ihn beherrschende liberalfreisinnige Mehrheit unter dem Oberbefehl Windthorst's und Richters dem offen ausgesprochenen Wunsche des Kaisers und der verbündeten Regierungen entgegen fertig gebracht, daß über die Militärvorlage nicht vor Weihnachten, auch nicht alsbald nach Neujahr, sondern erst in der zweiten Hälfte des Januar das entscheidende Wort gesprochen werden wird. Es ist das geschehen, obwohl die zuständigen Fachmänner, der preussische Kriegsminister und Marschall Moltke an der Spitze, wiederholt die Versicherung abgegeben haben, daß von der Annahme der Vorlage bis Neujahr die rechtzeitige Durchführung des Gesetzes, d. h. also sein etwaiger Nutzen schon in diesem Frühjahr und Sommer abhängt. Der Reichstag hat also vor dem Auslande gezeigt, daß er im Gegensatz zu der Auffassung der Regierung eine Beschleunigung der vermehrten Rüstung nicht für notwendig hält. (f. Leitartikel.)

Berlin, 19. Dez. Die ziemlich lange Anwesenheit des Kriegsministers Bronsart v. Schellendorf in der russischen Botschaft am Sonntag nachmittag hat im Laufe des Tages zu allerhand Gesprächen und mannigfachen Kombinationen Veranlassung gegeben. Man will wissen, so wird dem „Rhein. Kur.“ berichtet, daß das Erscheinen des Kriegsministers seinem gewöhnlichen Besuche gegolten hat, sondern daß hinter verschlossenen Thüren sehr ernste Dinge verhandelt worden sind. „Wird es Krieg oder nicht?“ Das ist das Thema, um das sich augenblicklich das Tagesgespräch dreht. In Offizierkreisen hört man vielfach die Aeußerung, daß Alles zur Mobilmachung fertig ist, und daß die Koffer zum Paken bereit stehen. Auffallend ist es ferner, daß die im Herbst eingestellten Rekruten jetzt schon nach so kurzer Dienstzeit zu den Felddienstübungen mit herangezogen werden, um nötigenfalls sofort in Reich und Glied zu treten.

Berlin, 20. Dez. Die 3 Herren der bulgarischen Deputation wurden gestern vormittag einzeln vom Grafen Bismarck im Auswärtigen Amt



für 2250  
ingstermin  
April 1887  
auch an  
mit unge-  
Schwie-  
Eisenbahn-  
Stellen,  
ellung von  
itung vor-  
ber Witte-  
Beise hofft  
m 1. April

ander von  
lung eines  
in Cutin,  
omme von  
der neue-  
ist folgen-  
Hofwoh-  
fen. Noch  
ein „amt-  
nimmt?  
ilitärkom-  
igung von  
er wesent-  
v. Stauf-  
egierungs-  
igt werden,  
aber eine  
r 16 Ba-  
r erfolgt.  
des Mini-  
auf der 7-  
wie ver-

ist heute  
ilitärkom-  
daß das  
es, daß  
nenheit die  
anberau-  
n zur Er-  
Plenums,  
frühestens  
Reichstag  
herrschende  
Oberbefehl  
prochenen  
Regierun-  
ilitär-  
ht alsbald  
Hälfte des  
werden  
zuständig-  
nister und  
t die Ver-  
Annahme  
Durchfüh-  
er Nutzen  
abhängt.  
e gezeigt,  
der Regie-  
Rüstung  
artikel.)  
ange An-  
Schellen-  
tag nach-  
hand Ge-  
Veranlas-  
„Rhein.  
riegsmi-  
hat, son-  
hr ernste  
Krieg ober  
ch augen-  
zietfreien  
zur Mo-  
im Pafen  
aß die im  
so tur-  
ut heran-  
Reih und  
der bul-  
mittag ein-  
igen Amt

empfangen. — Dem Kleinen Journal zufolge äußerte Graf Wolff vor einigen Tagen verschiedenen Generälen und Offizieren gegenüber gelegentlich einer Unterhaltung über die Chancen eines Krieges gegen Rußland und Frankreich: „Sie können versichert sein, daß, solange unser Kaiser Wilhelm lebt, Deutschland vom Kriege verschont bleibe.“

Berlin, 20. Dez. Dem Reichstage wird noch vor Weihnachten, spätestens am Neujahr, ein Weißbuch zugehen.

Die „Köln. Ztg.“ sagt, die Haltung der augenblicklichen Reichstagsmehrheit sei eine neue Gefahr für den Frieden zu den vielen ohnehin vorhandenen.

„Ist es erst einmal dahin gekommen, daß der deutsche Reichstag der Armeeverwaltung endgiltig das versagt, was ihre Vertreter, an deren Wahrhaftigkeit und Ehre kein Mensch zu deuteln wagt, als unerlässlich nachweisen — dann haben wir, selbst wenn es gelingen sollte, alle andern zur Zeit drohenden Gefahren zu beschwören, in längstens 5 Jahren den Krieg!“ Es sei nötig, der Majorität zu sagen, wofür sie die Verantwortung zu übernehmen im Begriff sei: die deutsche Armee auf die zweite Nachstufe herunterzubringen. Die ungenügende und unbrauchbare Teilerwilligung werde die verderbliche Wirkung dieser Haltung des Reichstags nicht abschwächen. „Was soll denn die Heeresverwaltung mit 9000 Mann anfangen, die ihr auf ein Jahr angeboten werden? Was will es heißen, wenn für ein Jahr die vierten Bataillone bewilligt werden sollen? Was soll es besagen, daß statt 41000 Mann 13000 zugestanden werden und das ganze Geßel nur 3 Jahre gelten und dann wieder all den Zufälligkeiten preisgegeben werden soll, denen es jetzt unterliegt? Wo fände sich ein Kriegsminister, der die Verantwortung für die Tüchtigkeit der Armee in jedem Augenblicke bei so gebundenen Händen übernehmen würde? Die Fragen beantworten sich, indem sie gestellt werden. Deutschland bleibt keine Militärmacht ersten Ranges, wenn der Armee die jetzt als unerlässlich geforderten Verstärkungen vorenthalten werden — und der Friede ist keine Stunde mehr gesichert, sobald Frankreich sich überzeugt glaubt, daß seine Armee der unsrigen gewachsen ist; daraus folgt, daß die endgiltige Verjagung der Militärvorlage in absehbarer Zeit den Krieg bedeutet.“

(Nur ein Portier!) Ein recht einträglicher Posten ist die Stelle eines Portiers im Berliner Zentral-Hotel. Wie ein Berichterstatter mitteilt, hat der Portier Mayer von diesem Hotel das Union-Hotel für 400000 M. gekauft. Außerdem ist dieser Portier noch Eigentümer mehrerer anderer Häuser in Berlin und es ist sehr die Frage, ob er in seinem Einkommen mit dem Gehalt von 2, vielleicht auch 3 preussischen Ministern tauscht.

(Deutschenhege in Frankreich.) Aus Mülhausen wird geschrieben: In letzter Zeit ver-

geht infolge der wieder üppig ins Kraut geschossenen chauvinistischen Heereien in Frankreich keine Woche, ohne daß nicht deutsche Arbeiter oder Kaufleute u. s. w., welche wegen der Unlieblichkeit unserer westlichen Nachbarn zur Rückkehr in die Heimat gezwungen wurden, hier ankommen. Von Arbeitern sind dies nicht Einzelne, sondern oft ganze Gruppen. Die Deutschenheerei, die sich früher vorzugsweise auf Paris beschränkte, hat sich in den letzten Monaten auch auf die kleineren Provinzialstädte und bis zur östlichen Landesgrenze ausgedehnt. Daß hierbei selbst Elsaß-Lothringer nicht verschont werden, ist für die Verhältnisse bezeichnend.

#### Oesterreich Ungarn.

Wien, 15. Dez. Schönerer kündigte gestern im Reichsrat einen Antrag gegen die Einwanderung der Juden an.

Budapest, 16. Dez. Eine junge schöne Dame hat gestern einen Selbstmordversuch im Dianabad ausgeführt. Sie schoß sich eine Kugel in die linke Brustseite und verletzte sich schwer. Auf alle Fragen nach ihrem Namen, dem Beweggrund der That u. s. w. verweigerte sie die Auskunft. Heute ward sie jedoch im Krankenhaus durch einen Bekannten erkannt. Sie ist eine Deutsche, heißt Anna Osten (aus Bischoffsheim in Baden) und wollte sich hier durch Klavierunterricht fortbringen. Es gelang ihr nicht, Lektionen zu erhalten, sie geriet in Not, wurde ihrem Quartier- und Kostgeber, einem städtischen Beamten, relativ viel schuldig und hungerte in letzter Zeit. Ein Beamter des deutschen Konsulats erschien heute im Spital und fragte sie, ob sie etwas wünsche. Nichts als den Tod, war die Antwort der Lebensüberdrüssigen und sie verweigert fortgesetzt jede Auskunft.

Peft, 17. Dez. In Kolin (Bacser Komitat) kam es zwischen einer Räuberbande und den Gendarmen zu einem Kampfe, wobei 3 Räuber und 1 Gendarm erschossen und 2 Gendarmen schwer verwundet wurden. Die Einwohnerschaft nahm für die Räuber Partei gegen den Ortsrichter.

#### Frankreich.

General Boulanger wird seine Armeereorganisationsvorlage gleich nach Neujahr den Kammern unterbreiten. Das jährliche Kontingent wird auf 192000 Mann festgesetzt werden, was die Höhe der Armee auf etwa 545000 Mann bringen würde. Im Kammerauschuß gab Boulanger über die militärische Lage der Hauptmächte Aufschlüsse, deren Geheimhaltung beschlossen wurde. Soviel erfährt man jedoch, daß Boulanger nach seinen Äußerungen an einen nahen Krieg zu glauben scheint.

#### Belgien.

Brüssel, 16. Dez. Im öffentlichen Lesesaal des Grand Hotel fand heute ein Kellner hinter einem Sofa drei zusammengeschnürte Päckchen, welche 150 von Amerika nach Rußland bestimmte Briefe, Postkarten und Geldanweisungen enthielten. Dieselben gehören zu dem Postraub vom 27. Nov.

#### Spanien.

Aus Madrid kommt die Nachricht von einem Attentat, welches gegen die ehemalige Königin Isabella beabsichtigt worden sein soll. Ein Mann wurde nachts um 2 Uhr betroffen, als er im Begriff war, in das Gemach der Königin einzudringen. Man glaubt, daß der angebliche Attentäter geisteskrank sei.

Die spanische Regierung hat ihre Behörden in den westindischen Kolonien angewiesen, den deutschen Schiffen auf Grund der Wei begünstigungsklausel des deutsch-spanischen Schiffahrts-Handelsvertrages dieselben Vorteile einzuräumen, welche die Vereinigten Staaten von Amerika in Folge ihres letzten Abkommens mit Spanien erlangten.

#### Bulgarien.

Allgemeines Stillschweigen herrscht gegenwärtig in der bulgarischen Frage. Rußland hat fürs erste die Kandidatur des Prinzen Ferdinand von Koburg für den bulgarischen Thron abgewiesen, und damit ist alles wieder ins Stocken gekommen. Von weiteren Kandidaten ist zur Stunde nichts bekannt.

#### Türkei.

Gegen die Jesuiten geht jetzt sogar die Türkei in's Zeug. Die Jesuiten unterhalten dort die einzigen Schulen nach europäischem Muster. Von jetzt an dürfen sie aber keine neuen Schulen im osmanischen Reich mehr gründen und ferner nur an solchen Schulen Vorlesungen halten, welche unter direkter Aufsicht der türkischen Behörde stehen. Alle bereits bestehenden Jesuitenschulen werden unter strenge Staatsaufsicht gestellt.

#### Amerika.

Der Anarchist Most, der sich nun und nimmermehr zum genießbaren Wein abklären wird, zieht in seiner „Freiheit“ den Fall eines europäischen Krieges in Erwägung und knüpft daran die kühnsten Hoffnungen. „Aus dem Krieg der Tyrannen unter sich“, schreibt er, „wird leicht ein Krieg der Unterdrückten gegen die Unterdrückten, der Armen gegen die Reichen werden. Das 19. Jahrhundert neigt sich seinem Ende zu und das Schauspiel, das sich vor nahezu 100 Jahren in Frankreich abspielte, kann sich wiederholen. Der Kampf wird aber diesmal ein internationaler werden. Die Arbeiter aller Länder werden sich erheben und der Tyrannei mit einem Schlag ein Ende machen. Mag nun der Jar das Signal zum Völkerring geben!“

#### Handel & Verkehr.

Konkurrenzöffnungen. Maler Drehsch, Handelsmann in Oßingen. Jakob Kämlein, Weinbärtner, Josephs Sohn von Neuhäusen, nach Amerika entwichen. Karl Ernst ja, Schuster in Neustadt.

**Vergesst die hungernd. Vögel nicht!**

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

### Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Stadt-Gemeinde  
Nagold.  
**Der Holz-Verkauf**  
vom Donnerstag wird zurückgenommen.  
Stadtspflege.

Haiterbach.  
Am Montag den 27. Dez.,  
nachmittags 2 Uhr,  
wird Gottfried Walz aus Nagold bei  
mir einen

**Vortrag**  
halten über die Anwendung der Atmosphären-Luft als Düngemittel, wodurch es möglich ist, ohne oder doch mit wenig Dünger, namentlich ohne den sog. Kunstdünger, immer noch reichliche Ernten zu erzielen, wozu einladet  
S. Maier z. Traube.

Nagold.  
**Für den Weihnachtsbaum**  
des Sonntagsblattes sowie für die Rettungsanstalten des Landes nehmen gerne Weihnachtsgaben zur Beförderung an  
Ch. Döfler, J. Kläger, G. Anobel.

Nagold.  
Elegante, neue  
  
**Schlitten,**  
sowie gebrauchte Schlitten bei  
Sattler Käufer.

Nagold.  
Unterzeichnete bedürfen 50 ehm  
**Kalksteinschotter**  
und ersuchen um Lieferungs-offerten excl. Beifuhr.  
Klingler & Barthel.

Nagold.  
C. Holländer's  
photographische Ansichten  
**der Stadt Nagold**  
ebenfalls zu Weihnachtsgeschenken  
passend, sind auch bei uns in Cabinet-,  
Visiten- und Groß-Quart-Format zu  
haben.  
G. W. Zaiser'sche Buchh.

Einzig Direkte Postlinie  
  
**Antwerpen**  
**Nord Amerika**  
Königl. Belg. Postdampfer der

**Red Star Linie**  
Samstags nach New York  
Nähere Auskunft erteilen:  
von der Becke & Marsily, Antwerpen,  
Schmidt & Dihlmann in Stuttgart,  
E. W. Koch in Heilbronn,  
Gustav Heller in Nagold.

**Rheumatismus.**  
Seit 30 Jahren litt ich an hartnäck. Rheumatismus, herumfahrend in versch. Körperteilen. Nachdem alle andere angewandte ärztl. Hilfe erfolglos geblieben war, wandte ich mich briefl. an Herrn Bremider, prakt. Arzt in Glarus, welcher mich in kurzer Zeit v. m. Leiden vollständig befreite. Die angewend. Mittel sind durchaus unschädlich. R. Frisch. Oberteufen b. Kobas, im Aug. 1885. Adresse: „Bremider postlag. Constanz.“

**Meine glänzenden Kuren**  
selbst in den verzweifeltsten Fällen bei allen Arten von **Blasen-,** (auch Bett-nässen, Impotenz), **Nieren-, Geschlechts-Frauenkrankheiten** etc. haben vielfach Neid und Missgunst hervorgerufen. Man erlange nur meinen ausführlichen Prospect, welchen gratis versende, um sich selbst ein Urteil zu bilden.  
Behandlung auch brieflich.  
**F. C. Bauer, Spezialarzt,**  
Klinik Margarethenthal,  
Basel-Binningen (Schweiz).



Oberjettingen.  
**Einladung.**

Alle im Jahr 1836 Geborenen von hier und Umgegend, also die in diesem Jahr das 50. Lebensjahr zurückgelegt haben oder noch werden, werden auf Montag den 27. Dez. mittags zu Postagent Kugel hier mit all ihren Freunden zu ein paar heiteren Stunden freundlich eingeladen. Für guten Stoff ist Sorge getragen.

Mehrere 50ger.

Nagold.  
Ueber die Christfeiertage & Neujahr schenkt ausgezeichnetes

**Doppelbier**

aus Schiffwirt Haufer.

Ueber die Christfeiertage schenkt ausgezeichnetes

**Bockbier**

aus Lanuwirt Vng.

Ueber die Christfeiertage schenkt feines

aus Waldhornwirt Weidle.

**Basler- & Honig-Lebkuchen**

empfehlen Gottlieb Schau.

Die Dampf-Kaffee-Brennerei von **A. Zuntz sel. Wwe.**, Bonn Berlin, gegr. 1837. Hoflieferant.

bringt ihre Spezialitäten **Gebr. Java-Kaffee's** in empfehlende Erinnerung. Sorgfältigste Auswahl und Mischung nur feinsten Rohsorten, verbunden mit rationeller Brennethode, garantieren ein stets gleichmäßig vorzügliches Produkt, das allen anderen Sorten gegenüber eine Ersparnis von 25% gestattet.

Ia. Qualität	1.60	pr.
IIa.	1.50	
guter gebr. Hausbrot-Kaffee	1.30	

Niederlage in Nagold bei Herrn Heur. Lang, Conditorei & Spezerei-Handlung. Proben gratis.

**Erbarmet euch der Vögel!**

Die dicke Schneedecke entzieht den Vögeln das Futter und gibt sie dem Hungertode preis. Als Herr der Natur hat der Mensch die Pflicht, der armen Tiere sich anzunehmen; aber auch die Klugheit gebietet ihm eine solche Fürsorge. Wer im nächsten Frühjahr nicht gegen Raupen, Engerlinge und anderes Ungeziefer einen ausichtslosen Krieg führen will, der muß jetzt zur Erhaltung der Vögel mithelfen, die als natürliche Polizei gegen das Ueberwuchern des schädlichen Geichweizes aufgestellt sind. Darum, Mitmenschen in Stadt und Land, erbarmet euch der Vögel, indem ihr an geschützten stillen Plätzen Futter für sie austreut. Um diesen Samariterdienst durch die Vögel zu Seminars und der Präparandenanstalt im großen Stil planmäßig besorgen zu lassen, richtet Unterzeichneter an die hiesigen Landwirte die dringende Bitte, ihm ungekaut Abfälle vom Dreschen, Unkrautjamem u. dgl. zu liefern.

Schwarzmaier, Seminaroberlehrer.

**Cigarren**

feine 5, 6, 7, 8 & 10 Pfg.-Sorten, in hübschen Packungen von 25, 50 & 100 Stück, zu Festgeschenken sehr geeignet, empfiehlt

Hch. GAUSS.

**Weihnachts-Ausstellung.**

Mein Lager in **Kinderspielwaren** ist dieses Jahr ausnahmsweise reich sortiert. Christbaumverzierung, Engelshaar, Eisdhimmer, Christbaumschnee, Lichthalter etc. empfiehlt billigt Chr. Raaf.

**Auf Weihnachten & Neujahr**

empfehle ich alle Sorten feine **Liqueure & Punschessenzen** sehr billig. **Heinr. Lang, Conditior.**

Das **geläufige Sprechen, Schreiben, Lesen und Rechnen des Engl. u. Franz.** (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erlernen durch die in 34. Auflage vervollkommnete **Oris.** Unterrichts-Briefe nach der Methode **Konstantin-Lesgrange's**. Preisbriefe à 1 M. Langenscheidt'sche V.-Buchh. Berlin SW 1.

SB. Wie der Prosop. nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (als mündl. Unt.) benutzten, ein Examen als Lehrer d. Engl. u. Frz. gut bestanden.

Diese Briefe verdienen die Empfehlung vollständig, welche ihnen v. Prof. Dr. Büchmann, Dir. Dr. Diekerweg, Prof. Dr. Herrig, Staatsminister Dr. v. Las, Exc. Staatssekretär Dr. v. Stephan, Exc. und and. Autoritäten geworden ist. (Lehrerztg.)

**Apfel**

sind fortwährend zu haben bei Schreinermeister Koch.

**Neujahreswunsch-Karten** in großer Auswahl, auch solche in humoristischer Form, in der G. W. Kaiser'schen Buchdlig.

Theater in Nagold. Im Saale z. Hirsch. 50jähriges Jubiläum der Frau Karoline Korb.

**Schloß Lichtenstein**

oder **Die Türkin.** Ritterschauspiel in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer. Verehrte!

Zu diesem meinem 50jährigen Jubiläum meiner Bühnenthätigkeit, welches mir als Benefize zugebacht, erlaube ich meine Gönner zu zahlreichem Besuche einzuladen.

Karoline Korb. Anfang abends 8 Uhr.

**Zu Weihnachts-Geschenken**

empfehle ich mein gut ausgestattetes Lager von **Dreherwaren**, besonders Bücherständer, Garderobehalter, Kinderschaufeln, ächte Meeresschaumpipen, Tabakspfeifen, Stöcke.

Billige Preise habe bei allen Artikeln festgesetzt. Wiltz. Benz.

**Ca. 8000 Mark**

können im Laufe dieses Monats gegen doppelte Pfandsicherheit u. 4 1/2 %iger Verzinsung ausgeliehen werden.

Bei pünktlicher Zinszahlung und gleichbleibendem Wert der Unterpfänder werden die Darlehen von Seiten des Vereins nicht gekündigt. Privat-Sparverein.

Nagold. **Aecht Chines. Thee** in vielen vorzüglichen Sorten, offen und in Paqueten, pr. 2 von 2 M 20 Jan, empfiehlt die Verkaufsstelle der Königsberger Thee-Compagnie **Heinr. Gauss, Conditior.**

**Hautkrankheiten,** Gesichtsausschläge, Säuren, Miteffer, Nasenröthe, Leberflecken, Sommersprossen, Haarausfall, Schuppen, Bläschen, Knötchen, Krätze, Kopfgreind, trock. u. nässende Flechten, Hautjucken, Krätze, Warzen, Geschwüre, Salzfuss, Frostbeulen, Geschwülste, Wunden, Krampfadern etc. behandle brieflich mit unschädlich. Mitteln. Keine Berufshörung! **Bremider, prakt. Arzt in Glarus.** In all. heilb. Fäll. garantiere für d. Erfolg, u. ist, wenn gewünscht, d. Hälfte d. Honorars erst nach erf. Heil. z. entrichten. Adresse: „Bremider postlag. Constanz.“

**Frucht-Preise:** Calw, den 18. Nov. 1886.

Ärnen	8 90
Dinkel	6 20 6 11 6 —
Haber	5 25 5 11 5 —
Bohnen	6 —
Gerste	6 —

Tübingen, den 17. Dez. 1886.

Dinkel	6 36 6 27 6 18
Haber	5 23 5 14 5 05
Roggen	8 30
Gerste	7 35
Linien	15 —

Wichtig für Hausfrauen. Die Holländische **Kaffeebrennerei H. DISQUE & Co. Mannheim** empfiehlt ihre, unter der Marke **„Elephanten-Kaffee“** wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschriften gebrannte, hochfeine Qualitäts-Kaffee's:

f. Java-Mischung	à 1.20
f. Westindisch M.	„ 1.40
f. Menado M.	„ 1.60
f. Bourbon M.	„ 1.80
extra f. Mocca M.	„ 2.—

Durch vorzügliche neue Brennethode **kräftiges, feines Aroma.** **Große Ersparnis.** Bfd., Niederlage in Nagold bei **W. Hettler und H. Lang, Conditior.**

Den mit Johem als vorzüglich bewährtem **Holländ. Rauchtobak**, dessen Inhaber sich notariell bezeugt, empfiehlt man sich nur direkt dem Inhaber **B. Becker in Seesen a. Org. 10 Bld. 106** in ein. Packet 8 Bld. für. Garantie: Buchhändler.